Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 8 (1910)

Heft: 10

Artikel: Ueber die Menstruation

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948848

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum "Althof" Waghausg. 7, Bern,

mobin auch Abonnements- und Infertions-Auftrage ju richten find.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Sardy,

Frauenarzt, Schwanengasse Nr. 14, Bern.

Fiir den allgemeinen Teil: Frl. A. Baumgartner, Debamme, Waghausg. 3, Bern Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 2. 50 für die Schweiz Mf. 2. 50 für das Ausland.

Anferate :

Schweiz 20 Cts., Ausland 20 Pf. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Aufträge entsprechenber Rabatt.

Ueber die Menstruation.

In den verschiedenen Breiten des Erdballes tritt die erste Regel zu sehr verschiedenen Zeitspunkten ein. Im allgemeinen kann man sagen, daß die Angehörigen südlicherer Bölker früher menstruiert sind, als diejenigen weiter nach Norden zu Wohnender. In Indien tritt die Periode schon mit neum dis zehn Iahren ein. Aber nicht nur die Rassensiesentümlichkeiten, sondern auch die Lebensweise und infolgedessen die Zugehörigkeit zu besser der weniger gut situierten Klassen, hat einen Einfluß auf den Eintritt der ersten Regel. Ie besser im allgemeinen die Ernährung, je geringer die körpersliche Arbeit, desto früher der Eintritt der Wenstruck, des frustiber der Eintritt der Menstruck.

Aber auch andere äußere Einflüsse gewinnen einen Einfluß auf den Eintritt der Regel, so sehen wir, daß die Mädchen der Estimos im hohen Norden während der vier Monate der jogenannten arktischen Nacht nicht menstruiert sind.

Die Menstruation besteht aus einer alle 28 Tage wiederkehrenden und einige (drei dis süns) Tage andauernden Absonderung den Belut aus den Geschlechtsteilen des Weides. Diese Absonderung, zirka 100 dis 250 Gramm (von Winkel), kehrt ungefähr während dreißig Jahren regelmäßig wieder, im großen ganzen kann man sagen vom 15. dis 45. Jahre. Es stellen diese Jahre die Zeit der Geschlechtsreise dar, innerhalb deren die Fortpslanzung des Mensichengeschlechts deim einzelnen Weibe sich abspielt. Unter normalen Umständen soll während diesen Jahren die Periode nur ausbleiben, wenn eine Schwangerschast eintritt und soll nach Beendigung des Wochenbettes und des Säugesgeschäftes sich wieder regelmäßig einstellen.

eine Schwangerichaft eintritt und jou nach Beendigung des Wochenbettes und des Säugegeschäftes sich wieder regelmäßig einstellen. Die seineren Vorgänge bei der Menstruation sind nun solgende: Bevor die Regel eintritt, steigt insolge eines eigentümlichen periodischen Vorganges der Blutdruck der Frau dis zu einer bestimmten Höhe an. Wenn schon dieser Anstieg sich im ganzen Körper bemerklich macht,

* Mit teilweiser Benügung des betr. Kapitels in von Windel: "Allgemeine Gynäkologie."

fo ift doch fein haupteffekt auf die Geschlechts organe und deren Umgebung konzentriert. Wir bemerken in dieser Gegend eine stärkere Füllung der Blutgefässe und infolgedessen ein Anschwellen ber Gewebe. In einem bestimmten Augenblicke nun wird dieser Druck in der Schleimhaut der Gebärmutter zu groß und die feineren Blut= gefässe geben nach, das Blut tritt in die Schleim= haut aus, zerstört diese und findet so seinen Weg nach außen. Abhängig scheint dieser Prozeß zu sein von der Reisung eines Eibläschens im Gierstock und der Entleerung eines Gies in die Gileiter und durch die Gebärmutter nach außen. Doch ist dies nicht so zu verstehen, als ob gerade bei der Periode ein Ei abgehe, es kann die Siabstoßung zu jeder Zeit auch zwischen ben Perioden stattfinden. Das langsame Anschwellen in der Zeit vor der Regel bewirkt, daß bei nervöß veranlagten Frauen schon einige Tage vor Beginn der Blutung ein Gefühl von dumpsem Schmerz oder Ziehen im Kreuz auf-tritt. Eine weitere Erscheinung zeigt, wie nicht nur die Geschlechtsorgane, sondern der gesante Inhalt der unteren Hälfte der Bauchhöhle an der Schwellung teilnimmt. Es gibt nämlich Frauen, die an chronischen Leiden, z. B. des Wurmfortsaßes leiden und die dem Luxt ganz bestimmt angeben, daß die Schmerzen, die sie in der rechten Unterbauchgegend verspüren, jedesmal vor der Beriode auftreten oder sich verstärken. Dies kommt daher, daß der betref= fende Wurmfortsatz mit der Umgebung Verwachsungen eingegangen ist und bei der nun erfolgten Anschwellung der Organe die Ber-Diese Vorgänge wachsungen gezerrt werden. in den Geschlechtsorganen find begleitet von einer Reihe von Erscheinungen im Allgemein= befinden der Menstruierenden. Besonders auf bem Gebiete der Nerven tritt dies zu Tage, indem eine Frau, die die Regel hat, reizbarer ist, sich leichter aufregt und leichter ermüdet. Geisteskranke neigen zu dieser Zeit in erhöhtem Maße zu Gewalttätigkeit.

Schmerzen treten in der normalen Periode nicht auf, nur eine Neigung zu Störungen bei mangelhaftem Verhalten. Doch werden auch ganz gefunde Perfonen leicht ein gewisse Ziehen, ein Gefühl von Müdigkeit im Kreuz verfwiren.

Was ist nun der Zweck der Regeln?

Sie wissen alle, daß die Gebärmutterschleimhaut den Ort darstellt, wo sich daß befruchtete Ei beim Beginn einer Schwangerschaft einbettet. Aus dieser — durch die Schwangerschaft veränberten — Schleimhaut muß daß Ei-seine Nahrung ziehen. Es ist also wichtig, daß die Schleimhaut immer in einem Zustande ist, der sie befähigt, dieser Aufgabe auß beste gerecht zu werden. Deshalb stößt sich monatlich die etwas alt gewordene Schleimhaut ab und macht einer frischen Plaß. Nur wenn eine Schwangerschaft eintritt, so hört dieser Prozeß auf, um nach Beendigung derselben im Wochenbett wieder zu beginnen. Nur ist am Ansang des Wochenbettes die Gebärmutter viel größer als normal und deshalb dauert dieser Prozeß auch viel länger, zirka sechzen Wochenbett). Man kann also sagen: Das Wochenbett ist die Menstruation nach der Schwangerschaft, dei der schwangerschafts schleimhaut (hinfällige Haut) mit dem befruchteten und entwickelten Si ausgestoßen wird. Oder: Die Menstruation ist die Geburt eines nicht befruchteten Eies mit dessen Rochenbett

nicht befruchteten Eies mit bessen Wochenbett.
Es ist num eigentlich selbstwerkändlich, daß ein Prozeß, der so wie die Menstruation den gesamten Körper in Mittelbenschaft zieht, auß sorgkältigste vor jeder Störung geschützt werden sollte und daß eine Fran während der Periode nur das notwendigste an körperlichen und geistigen Anstrengungen leisten dürfte, und desistigen Anstrengungen leisten dürfte, und desistigen Unstrengungen leisten dürfte, und desistigen Unstrengungen leisten dürfte, und desistigen des des Wütter, die ihre Töchter über die Wichtigkeit der monatlichen Reinigung nicht ausstläten, sondern sie während dieser Zeit in Beschäftigungen sortsahren und Strapaken sie Aussen z. B. ein junges Mädchen sortsahren, während dieser Zeit falte Flußbäder zu nehmen, oder an einem größeren Ausstlug teilnimmt, so ist dies nicht zu billigen. Viele Mädchen scheuen sich, den Grund ihrer Berhinderung erkennen zu lassen und nehmen lieder an einer Tanzbelustigung teil und sehen sich so ernsten Gesundheitsstörungen aus. Undere noch törichtere bersuchen, um auf eine solche Belustigung nicht berzichten zu müssen, desen sie solge zu beschleunigen durch allerlei Prozeduren, wie Fußder mit Sens und bergleichen. Die Folge solcher Anwendungen sind dann meist jahrelang wiederkehrende Schmerzen im Bauche und im Rreuz bei den Perioden, Krämpse u. del.
Richt nur kultivierte Wölfer wenden solche

Richt nur kultivierte Bölker wenden solche Prozeduren an, auch bei auf einer niederen Kulturstufe stehenden Nationen sindet man sie. Allersei Käucherungen, Massage, innere Mittel

werden gebraucht.

Hier dürfen wir nun ein anderes Kapitel nicht übergehen, das des leider auch bei uns noch vielsach verbreiteten Aberglaubens in Bezug auf die Periode. Wie manche Fran ist noch in dem Wahne befangen, es sei schädlich, während der Regel die Wäsche zu wechseln, und so wird denn, wenn der Monatssluß insolge Erkrankung länger als gewöhnlich andauert, das gleiche schmunige Hend weiter getragen. Ja es ist mir schon dorzestommen, abs Frauen in die Sprechstunde kamen, um wegen ihren Blutungen um Kat zu fragen, und ganz naid sagten: Ich glaubte gestern, die Regel sei vordei und hatte schon ein frisches Hend angezogen, aber heute Morgen kam wieder Dlut und da habe ich wieder das alte angezogen. Sinem solchen Aberglauben sah ich einst eine Frau zum Opfer fallen, indem sie aus gleichem Grunde sir ihre Entbindung nicht nur ein altes ungewaschenes Hend anzog, sondern auch alte und dreckige Leintücher in ihr Bett legte. Allersdings änderte dies die herbeigerusene Hend.

die Frau war schon infiziert, und in der Folge starb sie an der Insettion, die sich unheimlich

rasch ausbreitete und unter anderem zu einer Bereiterung des einen Hüftgesenkes führte. Andere Frauen und Mädchen glauben, sie dürften während der Menstruation ihre Geschlechtsteile nicht waschen, und so sammelt sich das Regelblut in den Falten und zwischen ben Haaren an, diese verbacken miteinander und in diesem Blut und Schmut können sich Bakterien in großer Anzahl mit Leichtigkeit ansammeln und zu einer Infektion führen. Manche Gebärmutterentzündungen, die sich in unregels mäßigen Blutungen und Schmerzen bei der Regel äußern, sind die Folge dieser Unreinlichkeit bei der Periode. Es schadet gewiß nichts und ist absolut nötig, daß eine Frau während der Regel sich ein bis zwei Mal täglich die Geschlechtsteile mit warmem Waffer mittelst reiner Berbandwatte wäscht, nicht mit einem Schwamm, in dem sich aller Schmut ansammelt und ihn zu einer Brutftätte von Keimen macht. Die Batte ift nicht teuer in den kleinen Quantitäten, in denen sie gebraucht wird, und wenn sie nachher schon weggeworfen werden muß, so ist zu bedenten, daß diese Ausgabe viele andere für ärztliche Behandlung, Medikamente, sowie Arbeitsausfall ersparen fann.

Bas die Regelbinden anbetrifft, die von vielen Frauen getragen werden, so ist zu sagen, daß die Binden nicht zu lange, nicht mehr wie einen halben Tag getragen werden sollten und dann durch eine frische ersetzt werden müssen. Eine einfache Binde aus frischgewaschener Leinwand genügt vollständig. Wer auf Eleganz schaut, kann sich die komplizierteren Binden aus aseptischen Waldwollkissen und dergleichen anschaffen, nur muß auch hier der Wechsel ein häufiger sein. Bei ben leinenen Binden ift gu bemerten, daß sie beim Vorbinden mit einer ihrer Innenflächen, die nach innen zusammen= gelegt war, die Geschlechtsteile berühren sollen, damit nur die durch das Glätten mit dem heißen Eisen steril gemachte, und nicht eine durch Liegen am Staube wieder verunreinigte

Fläche das Blut aufnimmt. Mit dem 45. bis 50. Jahr endet die Beriode und kommt, wenn sie einmal wirklich sertig ist, nicht wieder. Das Aushören der Monats= blutungen ift oft von mehr oder weniger unangenehmen Störungen begleitet. Frauen leiden unter Wallungen des Blutes nach dem Kopfe mit Schweißausbrüchen und oft sogar bis zur Ohnmacht gehend. Aehnliche Wallungen kommen vor bei Frauen, denen man die Gierftocke entfernt hat und die deshalb keine Periode mehr haben. Sie scheinen im Zusammenhang mit dem Aufhören der Ge-

schlechtsfunktionen zu stehen.

Es kommt vor, daß um die Zeit des Klimak-teriums, wie die Abanderung auch heißt, die letten Regeln stärker als früher auftreten, aber dafür auch in längeren Zwischenräumen. Eine andauernde ftartere Blutung ift ftets verdächtig auf eine ernstere Erfrantung. Es fann sich nur um ein Myom, eine Faser= geschwulst handeln, oder aber um jenes schreckliche Leiden, den Gebärmutterkrebs. Dies gilt besonders für diejenigen Blutungen, die auftreten, nachdem die Periode schon einige Beit nicht erschienen ift. Gine jede folde Blutung sollte die Patientin unverzüglich zum Arzte führen, da nur eine sehr frühzeitige Ope-ration zur Heilung führen tann. Wenn eine solde Kranke schon Abmagerung, gelbe Farbe und Abschwächung ausweist, so ist es in vielen Fällen zu spät zu einer Radikalheilung und auch eine sehr große und ausgedehnte Operation tann oft nur zeitweise Befferung bringen.

Besprechungen.

Annalen für das gesamte Hebammenwesen des In- und Auslandes. Bierteljährliche Erganzungshefte der "Allgem. deutschen Bebammen-

Zeitung". Berlin bei Elwin Staube, Berlagsbuchhandlung.

Das vorliegende 2. Heft des 1. Bandes dieser neuen Zeitschrift bringt an erster Stelle eine Arbeit von San. Rat Dr. Herrenschneiber über die geschichtliche Entwickelung und die Resorm des Hebammenwesens. Darin wirft der verdiente Direktor der Bebammen-Lehranstalt in Colmar i. E. einen Rückblick auf die Entwickelung des Hebammenberufes in der Vergangenheit. Wir ersehen daraus, daß im Jahre 1803 neben vielen anderen die Colmarer Hebammenschule gegründet wurde im Anschluß an ein Gesetz vom 19. Bentose bes Jahres XI, das die Ausbildung der Bebamme für ganz Frankreich, zu dem das Elsaß damals gehörte, regelte und obligatorisch erflärte.

Die Buniche, die der Verfasser auf sein Programm geschrieben hat, betreffend die heutige Ausbildung der Hebammen, find folgende: Beffern Ausbildung der Hebammen Wiederholungsturfe und eine materielle Entschädigung an die Hebammen, die in Ueber= einstimmung ist mit den schweren Pflichten und der ernsten Verantwortlichkeit, die

Staat benfelben auferlegt.

Dr. Roeder, Berlin, bespricht die Stel= lung der Hebamme in der Säuglings= orge. Um die vielen und koftspieligen Einrichtungen, die in den letten Jahren zur Hebung der Säuglingsfürsorge getroffen worden find, fruchtbringend zu gestalten, müssen die Hebammen in erhöhten Maße innerhalb ihres Berufes herangezogen werden. Sie sollten eine bessere Ausbildung in der Hygiene der Schwangerschaft und ber Geburt, wie in der Pflege des Neugeborenen erhalten. Die Arbeitsbermehrung follte mit einer Berbefferung der materiellen und sozialen Lage und einer Vermehrung der Zahl der Hebammen ver-bunden sein. So könnten die Geburtshelserinnen die wahren Beraterinnen und badurch zu Volkswohltäterinnen werden, und in aus-schlaggebender Weise an den in dieser Hinsicht getroffenen Magnahme mitarbeiten.

Dr. Edw. Alin bringt dann einen Auffat über die Ausbildung, Belehrung und soziale Stellung der schwedischen Hebammen. Wir ersehen daraus, daß noch heute von schwedischen Hebammen die Zange angelegt wird, wenn schon in geringer Anzahl. Dieser Umstand ist darauf zurückzusühren, daß früher, als die Aerzte an Zahl schwach waren, die Hebammen in den abgelegeneren Gegenden bes Landes gezwungen waren, auch folche geburtshülfliche Operationen vorzunehmen, sonst nur von Aerzten ausgeführt werden. Deshalb wurden sie auch darin unterrichtet. Die soziale Stellung der Hebammen ift eine sie werden geachtet und vernachläßigen ihre Pflicht felten. Um unfähig gewordene ältere Sebammen ausschalten zu können, wurde bom Reichstag eine Anstalt für penfionierte Hebammen geschaffen, wo aber bis jest mehr bie alten Gemeindehebammen Zutritt fanden bor ben frei praktizierenden. Diese Anstalt wird unterhalten durch mäßige jährliche Beitrage ber Hebammen selber, sowie Subven-tionen ber Gemeinden und bes Staates.

Es folgt eine Arbeit von Med. = Rat Dr. Jakobsen in Berlin über bas englische Hebammenwesen. Hierin werden haupt-sächlich neuere, auf die Ausbildung, die Appro-bation und die Praxis der Hebammen bezüg-liche Gesetze besprochen und erläutert. Den liche Gesetze besprochen und erläutert. Beschluß des Heftes bildet ein Auffat von Dr. Otto Belge in Samburg: Hebammen = versicherung in Hamburg. Gin Bersuch der Errichtung einer privaten Bersicherungstaffe war mißlungen wegen der hohen Beiträge, die verlangt werden mußten. So nahm der Staat die Sache an die Hand und plant jest die obligatorische Versicherung der durch den Staat angestellten diplomierten Bebammen.

Heiten Beitrag. Der Staat gamburg einen nam-haften Beitrag. Der Staat garantiert die Der Staat garantiert die Auszahlung der Berficherungsbeträge an die Berechtigten. Wenn eine Hebamme vor dem Rücktritikalter auf ihren Beruf verzichtet, so werden ihr alle ihre Sahresbeiträge ohne Zinsen zurückbezahlt. Stirbt eine Sebamme vor diesem Alter, so werden ihre Beiträge ihren unter 15 Jahre alten Kindern ausbezahlt.

L'Arte Ostetrica (Die Entbindungskunst) 14= tägige Revue der Geburtshülfe und Frauen= heilkunde.

Diese Revue wird herausgegeben von Prof. Mangiagassi, dem berühmten Lehrer und Di-rektor der Maisander Frauenklinik. Seine Mitarbeiter sind alles meist bekannte Namen aus der italienischen Frauenarztwelt. Infolges dessen sind auch die Beiträge von hohem Werte und berbreiten unter den italienischen Bebammen eine reiche Belehrung und Förderung in ihrem Fache. Daß auch Hebammen selber in ihrem Fache. Daß auch Hebammen selber an der Zeitschrift mitarbeiten, ist ein weiterer Borzug, indem sie auch ihre Standesfragen in dem Blatte besprechen können. Die Zeitschrift kommt zweimal monatlich heraus bei Cusano in Mailand.

Journal de la Sage-Femme, unfere bon Brof. Roffier in Laufanne herausgegebene welsche Kollegin, bringt in ihrer 2. Aummer die Fortsetung einer in Nr. 1 begonnenen Ar-beit von Dr. Thélin über die Diagnose der Eileiterschwangerschaft, deren Schluß in Nr. 3 folgt. Ferner enthält sie einen Bericht über die Sigung der romanischen Sektion des Schweiz. Hebammenvereins vom 25. Januar 1910. Nr. 3 bringt einen Bericht über die Sitzung derselben Sektion vom 20. April 1910, und dann ift ein Aufruf des nationalen Rates der französischen Frauen inseriert, die einen Bund zur Bekämpfung der verbrecherischen Fehlgeburt ins Leben rufen. Endlich folgt ein Artikel von Prof. Charles in Lüttich über den Mißbrauch der inneren Untersuchung in der Ge= burtshülfe.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Die Bereinsmitglieder werden barauf auf= merksam gemacht, daß mit Anfang November der zweite Einzug pro 1910/11 gemacht wird und ersuchen wir die Kolleginnen dringend, ben Betrag von Fr. 4. — hiefür bereit halten zu wollen.

Diejenigen Sektionen, die den Einzug felbst beforgen, wollen denselben ebenfalls beforderlichst einsenden, so daß alle Beiträge im November eingehen, wie es laut ben Statuten

§ 8 vorgeschrieben ift.

Sodann möchten wir diejenigen Rolleginnen, die bei erkrankten Mitgliedern Besuche abstatten, höflichst ersuchen, von Zeit zu Zeit über deren Befinden an die Krankenkaffe-Kommiffion Bericht erstatten zu wollen, gleichviel, ob der Zustand der Patientin gut oder schlecht sei. Erhält die Krankenkasse-Kommission von keiner Seite Mitteilung, so ift sie gezwungen, sich an ben Arzt zu wenden, der das Krankheitszeugnis ausstellt, was zu unangenehmen Frrtümern führen kann, besonders wenn die Patientin ben Arzt gewechselt hat, ohne hievon Kenntnis zu geben. Wir möchten überhaupt den werten Kolleginnen fleißige Krankenbesuche sehr emp= fehlen, sie würden ihnen zweifacherweise bestens verdankt, von der Patientin sowohl als von der Krankenkasse=Rommission.

An die am 8. und 9. Oktober in Chur ftatt= gefundene Versammlung des Bundes Schweiz. Frauen=Vereine wurden Frau Schenker und

Frau Thum abgeordnet.

Mit beften tollegialen Grußen

Der Bentral = Borftanb.